

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

**Localblatt für Wilsdruff,**

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Croisch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohsen, Mohorn, Kunzig, Neufkirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Pohrsdorf bei Wilsdruff, Roisch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach b. Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unfersdorf, Weistroy, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pfg. pro viergespaltene Corpusszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger hiesig.

No. 106.

Sonnabend, den 8. September 1900.

58. Jahrg.

### Politische Rundschau.

Vom Kaiserhofe. Der Kaiser, der Tags vorher einer Uebung des Gardekorps beizuwohnte, hörte am Donnerstag Vormittag nach einem Spazierritt die Vorträge des Kriegsministers v. Solters und des Chefs des Militärkabinetts v. Dahnke. Zur Tafel war der in Berlin eingetroffene Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Generalmajor v. Liebert, eingeladen. Abends empfing der Monarch die italienische außerordentliche Gesandtschaft zur Notifizierung der Thronbesteigung des Königs Victor Emanuel III.

Gegen den Staatssekretär Grafen Bülow macht sich in weiten Kreisen eine lebhaftere Mißstimmung geltend, weil er zur Entschädigung der von den Engländern in Südafrika drangalicten und von ihrem Bistze vertriebenen Deutschen rein garnichts unternimmt. Sogar in konservativen Blättern wird die Frage aufgeworfen, ob die Engländer in Südafrika nicht ärger gegen die Deutschen gewüthet hätten, als es die Vögel in China thun, und ob die englischerseits an deutschen Reichsangehörigen verübten Brutalitäten denn straflos ausgehen sollten. Es sind nun schon Wochen darüber vergangen, daß die amtlichen Berliner Stellen aus dem Munde der aus Transvaal ausgewiesenen Deutschen authentisch über die von den Engländern verübten Verbrechen unterrichtet worden sind, bisher ist indessen noch nichts darüber bekannt geworden, daß Seitens des Auswärtigen Amtes wegen dieser skandalösen Vorgänge Schritte in London gethan worden sind. Graf Bülow kann sich dieser Pflicht aber unmöglich entziehen, und der Schrei des Unwillens, der über die Sammeligkeit der deutschen Reichsregierung laut wird, die den gemarkerten Deutschen noch immer keine Genugthuung verschafft hat, wird hoffentlich nicht wirkungslos verhallen. Es mag der deutschen Reichsregierung unangenehm sein, an England mit Forderungen heranzutreten, die unter Umständen ernstliche Meinungsverschiedenheiten hervorrufen können; offenen Brutalitäten gegenüber ist aber jede Rücksichtnahme nicht angebracht, und auf einen groben Klotz gehört ein grober Steil, anders geht's nicht.

Berlin, 6. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Aus einer englischen Zeitung ist in die deutsche Presse die Nachricht übergegangen, einer der deutschen Fürsten habe bei dem Kaiser briefliche Vorstellungen gegen die Politik Deutschlands in China erhoben. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ ist zu der Feststellung ermächtigt, daß die Angaben des englischen Blattes glatt erfunden sind.

In Berlin traf am Mittwoch eine französische Militärcommission ein, die bestimmt ist, den Kaisermandatären in Pommern beizuwohnen. Die Commission besteht aus dem General Michal, dem Oberleutnant Silvestre und dem Major de Chazelles. Die Entsendung dieser Abordnung des französischen Heeres zu den diesjährigen großen Herbstmanövern in Deutschland stellt ein neues erfreuliches Zeugniß für die ungetrühten guten offiziellen Beziehungen zwischen dem deutschen Reiche und Frankreich dar. Am gleichen Tage erfolgte auch die Ankunft des italienischen Generals Pelloux in der deutschen Reichshauptstadt. Derselbe überbringt als außerordentlicher Abgesandter des Königs Victor Emanuel III. dem Kaiser Wilhelm die übliche offizielle Mittheilung von der erfolgten Thronbesteigung des neuen italienischen Herrschers.

Nicht weniger als 8000 Hectoliter Bier in Fässern hat die Militär-Verwaltung den ostasiatischen Truppen, einschließlich der in diesen Tagen abreisenden Expedition, mit auf die Fahrt gegeben. Dies Bier in Gebiaden, das für die Tropenländer nicht eigens zubereitet worden, ist lediglich dazu bestimmt, den Bedarf an Mannschaften bis zum Aequator zu decken. Darüber hinaus wäre es nicht von Bestand, und für die fernere Seereise kommt dann Flaschenbier zur Verwendung, das durch ein besonderes Verfahren für den Gebrauch in der heißen Zone zubereitet worden ist.

Holland. Die Beschlüsse der vorjährigen Friedens-

conferenz im Haag haben nunmehr das noch fehlende Tipfel auf dem 1<sup>ten</sup> erhalten. Am Dienstag wurden im Auswärtigen Amte im Haag die Ratificationsurkunden der auf der Friedensconferenz unterzeichneten Verträge und Declarationen niedergelegt, womit nach einer Erklärung des niederländischen Ministers des Aeußeren, de Beaufort, die Conferenzarbeiten zum Abschluß gelangt sind. Auf seinen Vorschlag sandten die versammelten Diplomaten ein Telegramm an den Zaren, als den Urheber der Haager Friedensconferenz, ab, in welchem der Wunsch ausgedrückt wurde, daß die Geschichtsschreiber sagen möchten, das Werk der Conferenz sei von Dauer und von wohlthätigem Einflusse auf die Menschheit gewesen. — Leider nimmt sich dieser schöne Wunsch einweisen nur noch allzusehr als — Zukunftsmuß aus!

Italien. In Italien thut Niemand seine Pflicht, so erklärte mit tiefem Grusse der junge König Victor Emanuel, von oben bis unten herrscht allgemeine Gleichgültigkeit und Indolenz. Man muß deshalb Alle ohne Ausnahme zur Erfüllung ihrer Pflicht anhalten, ich selbst mache den Anfang und erfülle die meiste mit Eifer und Liebe. Das soll den Andern zum Ansporn dienen. Die Minister sollen dem Volke nicht mehr versprechen, als sie halten können und vor Allem solle die Justiz ohne Ansehen der Person ausgeübt werden, woran es gegenwärtig vielfach fehle.

Der Getreidemarkt. (Berichtswoche vom 31. Aug. bis 6. September 1900.) In der letzten Woche haben die Weizen- und Roggenpreise in Folge des geringeren Angebots an Waare eine weitere Aufbesserung von 1 bis 2 Mk. pro Tonne erfahren, wenn auch nach ermatteter Kaufkraft dieser erhöhte Preis nicht für alle Waarengattungen aufrecht erhalten werden konnte. In Berlin und Leipzig wurde bezahlt für Weizen je nach Güte pro Tonne 143 bis 177 Mk., Roggen 150 bis 162 Mk., Braugerste 160 bis 174 Mk., Malt- und Futtergerste 136 bis 148 Mk., Hafer 137 bis 153 Mk., amerikanischer Mais 126 bis 129 Mk., runder Mais 128 bis 150 Mk.

### Der Krieg mit China.

Sachkenner haben vom ersten Augenblick an erklärt, daß die Ausführung des russischen Vorschlags betreffs Räumung Peking die Gefahr eines allgemeinen chinesischen Aufstandes heraufbeschwören würde. Den Selbstgefühlen ist nur mit Energie und Machtentfaltung beizukommen, jedes Zeichen, das Schwäche verräth, macht sie dreist und ermutigt sie zu Feindseligkeiten. Ein sehr instructives Beispiel, das uns besonders interessiert, da es die deutsche Niederlassung in Schantung angeht, hat in dieser Beziehung der Gouverneur von Kiangsu geliefert. Dieser Edle war vor Wochen mit 5000 Mann chinesischer Truppen nach der Grenze von Schantung aufgebrochen. Vor 5000 Chinesen hätten sich nun unsere Blaujacken in Kiautschou wohl nicht besonders gefürchtet, aber es hätte doch zweifellos auf beiden Seiten Todte und Verwundete gegeben, wenn der Einfall ausgeführt worden wäre. Da traf es sich denn günstig, daß die Meldung von der Einnahme Peking's die krieglustige Horde gerade in dem Augenblick traf, als sie ihre Feindseligkeiten beginnen wollten. Hoher Sarkasmus fuhr ihnen in das schlatternde Gebirn und die Mehrzahl der 5000 warf die Waffen weg und zertrieb in alle Wände. Der Rest begab sich nach Westen, um sich der Kaiserin-Magentin zur Verfügung zu stellen. Dies eine Beispiel für viele.

Die Räumung Peking's würde das Signal zu einem allgemeinen chinesischen Aufstande sein, dessen Unterdrückung aufs Neue viel Blut erfordern würde, den Friedensschlus aber auf ganz unabsehbare Zukunft hinauschieben würde. Da man in Petersburg keinerlei persönliche Beweggründe, sondern nur sachliche Erwägungen für den Räumungsvorschlag gelten lassen will, so wird man sich dort durch die Thatsachen schließlich doch zu dem Geständniß genöthigt sehen, einen Irrthum begangen zu haben und den Vorschlag kassiren.

Berlin. Von dem zweiten Admiral des Kreuzergeschwaders ist vom heutigen Tage nachstehende Meldung eingelaufen: Kapitän Bohl berichtet aus Peking: Der russische General besuchte am 26. die deutschen Quartiere und sprach sich lobend über die Ordnung und Disziplin aus. Die Unterkunft der Leute ist gut. Der von den deutschen Mannschaften besetzte Theil der Chinesenstadt ist gereinigt worden. Beruhigende Proklamationen sind erlassen. Am 27. August sind zwei Hirschschläge vorgekommen, auch haben sich bei den Seebataillonen einige Dysenteriefälle gezeigt. Seefeldat Berger vom Seebetachment ist einer Kopfwunde erlegen. Am 28. August fand der Durchmarsch durch den Palast statt, Einmarsch im Süden, Abmarsch im Norden, Durchmarsch durch die Empfangshalle. Die Räume machten einen schmutzigen und verwahrlosten Eindruck, Kostbarkeiten waren nicht vorhanden. Später wurde der Palast wieder geschlossen. Einem Gerücht zufolge soll die Kaiserin erst am 15. August früh geflohen sein. Vom 31. August meldet Bohl: Das 2. Seebataillon ist in Peking eingetroffen. Ich trete nach Uebergabe der Geschäfte an Generalmajor v. Höpfer mit den sehr angestrengten Landungstruppen den Rückmarsch nach Tientsin an. Auf den Truppenformationen und für die Wasserverbindung wird semänisches Personal zurückgelassen. Am 25. August befanden sich an Land: Deutschland 91 Offiziere, 3150 Mann, 6 Geschütze, 344 Pferde, England 218 Offiziere, 6746 Mann, 25 Geschütze, 1897 Pferde, Oesterreich 16 Offiziere, 272 Mann, 2 Geschütze, 80 Pferde, Amerika 181 Offiziere, 5427 Mann, 15 Geschütze, 1239 Pferde, Frankreich 192 Offiziere, 5186 Mann, 37 Geschütze, 570 Pferde, Italien 26 Offiziere, 552 Mann, 1 Geschütze, 10 Pferde. Ueber Aushland ist Näheres nicht bekannt. — Ueber die Fahrt der Truppen-transportschiffe theilt das Kriegsministerium mit: „Aachen“ am 6. September in Hongkong angekommen, Gesundheitszustand vorzüglich. — Aus Amoy wird dem „Vol.-Anz.“ telegraphirt: Die japanischen und englischen Truppen sind noch nicht wieder von hier zurückgezogen worden, aber der ganze Zwischenfall scheint vollständig beendet zu sein. Nichtsdestoweniger leiden die Geschäfte, da keine Kulis aufzutreiben sind. Die einheimischen Banken sind geschlossen. Die Handelskammer macht große Anstrengungen, um die Zurückziehung der Truppen zu veranlassen. Es ist interessant, daß die Chinesen die günstige Wendung der Dinge der Einwirkung der Deutschen zuschreiben, da der Anschlag gerade eintrat, als das deutsche Kanonenboot „Tiger“ in Amoy einlief.

Köln. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin, daß eine deutsche Patrouille von 30 Mann an der Nordgrenze von Kiautschou von 1000 Bogern angegriffen wurde. Letztere wurden auseinander gesprengt und hatten ungefähr 40 Todte. Frankfurt a. M. Wie die „Frankf. Ztg.“ aus Shanghai von gestern meldet, landeten die Engländer ohne vorherige Anmeldung 700 Solds, 350 Geniesoldaten und 118 Mann indischer Kavallerie. Letztere gehen eiligst nach Taku weiter. Si-Hung-Tschang ist dringend aufgefordert worden, nach Peking zu kommen. Die chinesischen Beamten sagen, wenn er der Aufforderung nicht nachkäme, sei das Reich in Gefahr.

Paris. Die Straf-Expedition der verbündeten Truppen gegen Paotingfu soll eventuell auch bis zum gegenwärtigen Zufluchtsorte der kaiserlichen Familie vordringen. London. Aus Shanghai wird gemeldet, ein kaiserliches Dekret vom 20. v. M. bejage, der Hof sei aus Peking geflüchtet in Folge der Ruhestörungen zwischen Bogern und Christen. Im Dekret ermahnt die Kaiserin die Vicekönige, sich zu vereinigen und die China zugefügten Noththeile zu rächen, auch Steuern zu erheben und Truppen zu werben. Der Ton des Dekrets ist sehr trozig.

Shanghai. Soeben landete der Stad und die 1. und 2. Kompanie des 1. Bataillons vom 1. ostasiatischen Infanterie-Regiment unter Major Graham beim Empfange des Landungskorps durch den deutschen Generalkonsul war eine französische Ehrenwache aufgestellt. Die Musik der